

Sabina Flanagan, Hildegard of Bingen, 1098-1179, A Visionary Life, London, New York 1989, Routledge, ISBN 0-415-01340-2, XIV u. 230 S., £ 25. – Die erfreulich nüchterne und klare Analyse von Hildegards Werk, die hier vorgelegt wird, ist umrahmt von einer leicht faßlichen Schilderung der Lebensverhältnisse im 12. Jh. und einer Zusammenstellung der Nachrichten über das Leben der Seherin. Das Buch ist sehr deutlich von einem insularen Standpunkt aus geschrieben; doch obwohl die angeführten Quellen und Sekundärliteratur im wesentlichen auf England beschränkt sind, eignet sich das Werk gut für eine Hinführung zum Werk der Hildegard und ist erfreulich frei von schwärmerischen wie von feministischen Zügen. G.S.

A History of the Crusades, hg. von Kenneth M. Setton. Band VI: The Impact of the Crusades on Europe, hg. von Harry W. Hazard u. Norman P. Zacher, Madison, Wisconsin 1989, University of Wisconsin Press, ISBN 0-299-10740-X, XXIV u. 703 S., 13 Karten, 17 Tafeln. – Verspätet sei hier der abschließende Band der internationalen History of the Crusades angezeigt, die damit nach 34 Jahren Arbeit zum Abschluß kam. Notwendigerweise ist der Charakter des Bandes etwas disparat. Das hängt nicht nur mit der langen Entstehungszeit des Gesamtwerkes zusammen, dessen Planung in das Jahr 1948 zurückreicht, sondern auch damit, daß bei solchen Unternehmungen stets gewisse Lücken bleiben, die man dann am Ende zu füllen sucht. Die Thematik von Band V, der den inneren Zuständen der Kreuzfahrerstaaten galt, wird hier fortgesetzt mit Jean Richard, The Institutions of the Kingdom of Cyprus (S. 150–174), und David Jacoby, Social Evolution in Latin Greece (S. 175–221), beide schrieben mit gewohnter Meisterschaft. Zwei sehr wichtige Kapitel befassen sich mit der Numismatik der Kreuzfahrer, teilweise allerdings zu ergänzen durch Metcalfs Katalog der großen einschlägigen Sammlung des Ashmolean Museum in Oxford: John Porteous, Crusader Coinage with Greek or Latin Inscriptions (S. 354–420). Eines der großen Rätsel der Numismatik bleibt auch hier ungelöst, nämlich die Goldprägung auf die Namen der Könige Balduin und Amalrich, vielleicht sogar Fulkos, auf dessen Namen sonst keine Münzen existieren. Diese Goldmünzen wurden nämlich zerschnitten, teilweise als regelmäßige Segmente, teilweise aber völlig unregelmäßig. So produzierte man manchmal auch in Europa Teilwerte einer Münze, aber anders als in Europa ist im lateinischen Orient nicht eine einzige vollständige Münze dieser Gattung erhalten, so daß der Sinn der Sache in der Tat unklar bleibt. Michael L. Bates u. D.M. Metcalf, Crusader Coinage with Arabic Inscriptions (S. 421–482), behandelt natürlich vor allem die bekannten „sarasenischen Byzantiner“. Gewisse, die ganze Kreuzzugszeit umfassende Phänomene werden untersucht von Norman Daniel, The Legal and Political Theory of the Crusade (S. 3–38) und derselbe, Crusade Propaganda (S. 39–97), ferner Alfred Fowler, The Epic Cycle of the Crusades (S. 98–115), eine gute Einführung in ein außergewöhnlich komplexes und in der Romanistik seit eh und je sehr umstrittenes Gebiet, sowie Fred A. Cazel, Financing the Crusades (S. 116–149), der sich überwiegend mit der staatlichen Finanzierung beschäftigt, nur am Rande aber mit der individuellen einzelner Kreuzfahrer, die Constable (vgl. DA 40, 228) aufgearbeitet hat. Drei Kapitel befassen sich mit dem aus den Kreuzzügen herausgewachsenen Osmanenkampf, besonders kenntnisreich die beiden Kapitel